



# Von Hand geht es schneller als gedacht!

Die Welt der Handhobel ist faszinierend. Und Scott Wynn hat das Standardwerk zu diesen Alleskännern in der Werkstatt verfasst. Nun gibt es „Hobel“ auch auf Deutsch – natürlich im Buchprogramm von *HolzWerken*. Wir präsentieren hier auf vier Seiten einen gekürzten Auszug zum Aushobeln mit Schrupp- und Schlichthobel sowie der Raubank.

**H**eutzutage ersparen uns Maschinen weitgehend den Aufwand, von der rohen Bohle bis hin zu den Fertigmaßen von Hand auszuhobeln. Doch manchmal müssen Sie Bretter abrichten, die für Ihre Maschinen zu groß sind. Meist ist es die Abriechte, die zu klein ist.

Bevor Sie mit der Arbeit beginnen, prüfen Sie das Werkstück, das gehobelt werden soll, auf Krümmung, Verzug und Schüsselung, indem Sie in Längs- und Querrichtung über das Brett peilen (Bild 1).

Fixieren Sie das Brett mit Hilfe der Bankhaken auf der Bank. In der Regel haben Sie eine bessere Auflage und ein geringeres Risiko von Ausrissen an den Kanten, wenn die gewölbte Seite oben liegt (Sie müssen vielleicht eine Ecke unterfütern). Prüfen Sie mit Richtscheiten (siehe Kasten) auf Verzug und Wölbung (Bild 2 und Bild 3).

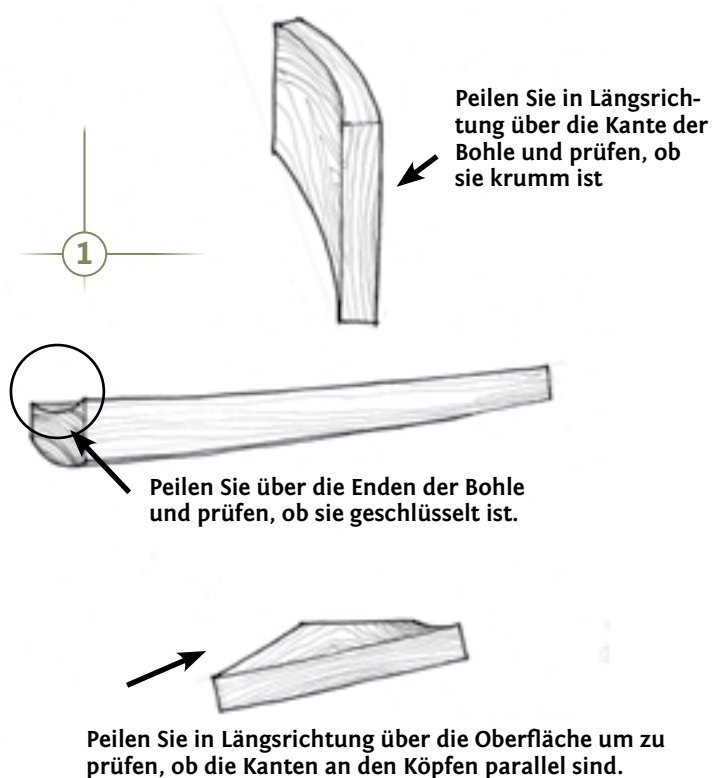
Richten Sie mit einem Schrupphobel die Wölbung an beiden Enden ab. Führen Sie den Hobel leicht diagonal zur Maserung, um nicht so viele Fasern auszureißen, wie dies beim Hobeln quer zur Faser der Fall wäre (Bild 4). Abhängig von der Härte des Holzes und der Verformung des Brettes, kann der Schrupphobel auf eine Spanabnahme von etwa zwei Millimeter oder weniger eingestellt werden.

Legen Sie Richtscheite auf die flachen Streifen an beiden Enden und prüfen auf Verzug. Peilen Sie dazu über die Oberkante der Leisten und senken Sie Ihren Blick, bis die beiden Oberkanten annähernd zusammen fallen. Diese Kanten sollen parallel sein. Falls das nicht der Fall ist, hobeln Sie die hohen Ecken runter, halten dabei die Enden flach und gerade, bis die Leisten parallel liegen.

>>>

## ✓ Richtscheite weisen den Weg

Als Richtscheit können beliebige zwei Leisten dienen, die rechteckigen Querschnitt haben und lang genug sind, um sie über das Werkstück zu legen, das Sie prüfen wollen. Die Leisten müssen gerade sein und jeweils zwei parallele Kanten haben. Um Holz zu prüfen, müssen diese Leisten nicht besonders fein sein: Sie können zwei Leisten aus Ihrem Restholz ziehen – sie müssen nicht einmal die gleiche Breite haben – solange sie gerade und parallel sind. Je länger sie sind, desto größer ist die Genauigkeit bei der Prüfung auf Parallelität, denn größere Länge betont den Verzug. (...)





Fotos und Illustrationen: Scott Wynn, Übersetzung:  
Christoph Heinrichsen, Bearbeitung: Andreas Duhme

2



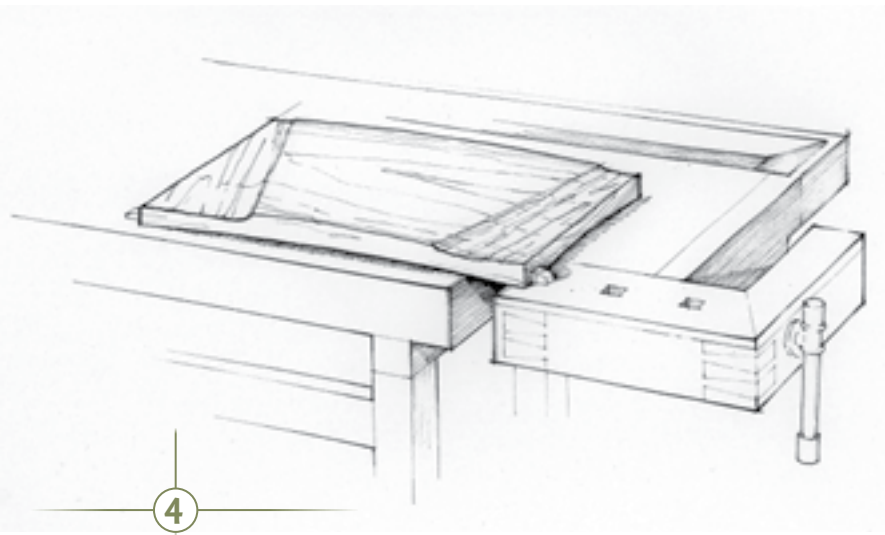
3

↙ auf Verzug prüfen



Richtscheite stehen auf abgerichteten Köpfen des Brettes ↗





4

Sobald die Enden flach und parallel sind, kann der Bereich dazwischen entsprechend abgearbeitet werden (Bild 5). Beginnen Sie in der Mitte (höchster Punkt der Wölbung) und richten Sie einen Bereich ab. Wiederholen Sie das und vergrößern Sie den planen Bereich schrittweise.

Arbeiten Sie diagonal zur Maserung (normalerweise etwa 45°, Bild 6). Dadurch verringern Sie Ausriss und Aufsplittern auf der gegenüberliegenden Seite, was bei der Abnahme von so viel Holz leicht passieren kann. Arbeiten Sie dann das Brett auf der ganzen Fläche auf eine einheitliche Dicke herunter (Bild 7).

Prüfen Sie an mehreren Stellen, ob die Fläche plan ist und peilen Sie über die Richtscheite. Testen Sie auch, ob das Brett in Längsrichtung gerade ist, indem Sie entlang peilen oder eine Richtlatte verwenden

(Bild 8). Korrigieren Sie nach Bedarf. Sobald das Brett insgesamt relativ plan ist, entfernen Sie die Grate, die der Schrupphobel hinterlassen hat, mit einem mittellangen Schlichthobel (Bild 9).

Arbeiten Sie systematisch, jeder Strich soll leicht überlappen. Erhalten Sie die Planheit, die mit dem Schrupphobel hergestellt wurde. Arbeiten Sie diagonal, wie bereits mit dem Schrupphobel (Bild 9).

Sobald das Brett als plan gelten kann und nicht wackelt, wenn es mit dem Gesicht nach unten auf einer planen Unterlage liegt, können Sie es mit der abgerichteten Seite nach unten durch eine Dickenhobelmaschine schieben (Bild 10). Sie haben nun die Handbearbeitung abgeschlossen – außer, Sie haben keine Dicke oder keine, die groß genug für dieses Brett ist. Dann greifen Sie zur Raubank.

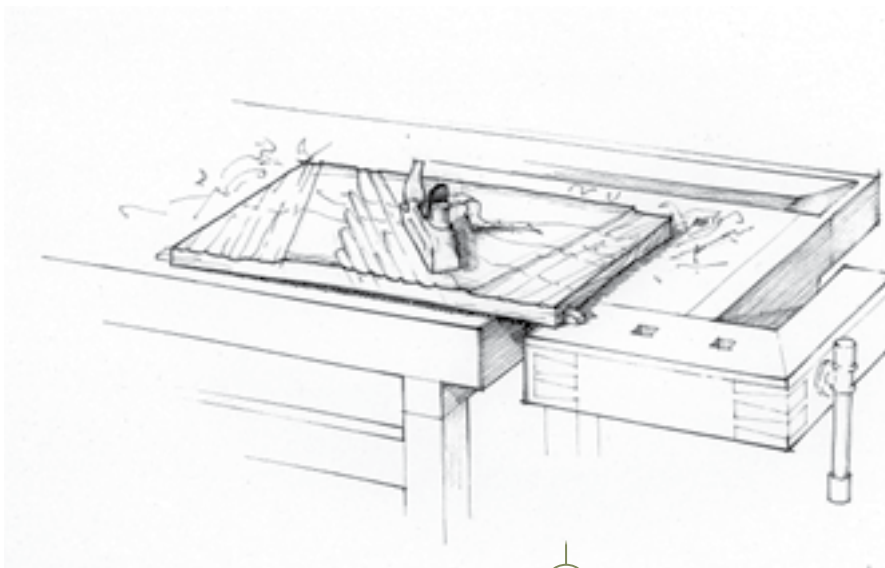


5

### Mit der Raubank fortfahren

Anders als mittellange Schlichthobel oder Schrupphobel wird die Raubank normalerweise mit der Faser verwendet (eher als diagonal zu ihr), zumindest am Anfang. Auch hier gilt, arbeiten Sie systematisch, lassen Sie die Striche vorsichtig überlappen, beginnen Sie an einer Seite des Brettes und arbeiten über die gesamte Breite und wieder zurück. Versuchen Sie, alle Teile des Brettes gleichmäßig zu bearbeiten und hobeln Sie in Faserrichtung. Wenn Sie große Bereiche mit Ausriss feststellen sollten, drehen Sie das Brett und prüfen, ob es in der anderen Arbeitsrichtung besser klappt. Wenn der Ausriss immer noch stark sein sollte, schärfen Sie nach dem Abrichten wieder das Eisen und gehen noch einmal mit feiner Spanabnahme über die Oberfläche, um möglichst viel Ausriss zu entfernen.

Prüfen Sie gelegentlich, ob das Brett plan ist. Am schnellsten geht das, wenn Sie die untere Kante der Raubank gegen die Oberfläche des Brettes halten, den Hobel auf der langen Kante neigen und dann nach Licht zwischen ihr und der Oberfläche



6



7



8

9

schaufen; dies sind die tiefen Stellen (Bild 11). Tiefe Stellen machen sich auch bemerkbar, weil die Raubbank an ihnen nicht greift. Bearbeiten Sie die gesamte Fläche gleichmäßig, um sie auf Kurs zu bringen.

Sobald die Raubbank überall einen gleichmäßigen Span abnimmt, können Sie zum Putzhobel übergehen. Danach folgen die Kanten und die zweite Brettseite, so dass Sie in nicht allzu langer Zeit ein Brett allein in Handarbeit gerade und maßhaltig hergestellt haben. <



10



11

### ✓ Scott Wynns „Handplanes“ jetzt auf Deutsch

Wer schon immer nach einem allumfassenden Buch zum Thema gesucht hat: Hier ist es. „Hobel“ von Scott Wynn überrascht in seiner grafischen Opulenz, seinem inhaltlichen Tiefgang und seinem weltweiten Blickwinkel (USA, Europa, Asien) selbst eingefleischte Hobelkenner. 300 Seiten ist das großformatige Werk stark, das im *HolzWerken*-Buchprogramm erstmals auf Deutsch erschienen ist. Wynn lässt dabei nichts aus: von den Grundlagen einer guten Schneide bis zu Dutzenden Bauarten, von der Funktion des Spanbrechers bis zum Eigenbau eines Putzhobels, vom richtigen Einspannen auf der Werkbank bis zu ausgeklügelten Arbeitstechniken.

„Hobel“ von Scott Wynn ist für 49,90 im Shop auf [www.holzwerken.net](http://www.holzwerken.net) zu bekommen (dort auch als eBook) und überall im Buchhandel.

